



8. März 2024

Feministischer Kampftag



Jetzt erst recht – Feministisch, solidarisch, antifaschistisch!

Am 8. März 2024 ist wieder feministischer Kampftag. In den letzten Monaten wurde viel über den Rechtsruck diskutiert, denn: Rechte werden immer stärker und rechte Positionen werden bis in die politische Mitte hinein übernommen. Deshalb wollen wir den feministischen Kampftag dieses Jahr dem Kampf gegen Rechts widmen.

Überall, wo Faschisten erstarken, spüren Frauen, Menschen mit Migrationsgeschichte und auch queere Menschen das mit als eine der Ersten: Sexismus am Arbeitsplatz wird relativiert bzw. verneint. In Ungarn wurde unter Orbán ein Gesetz beschlossen, das die Darstellung von Homosexualität gegenüber Minderjährigen verbietet. In Polen wurde das Recht auf Schwangerschaftsabbrüche unter der alten PiS-Regierung drastisch eingeschränkt. Und erst letztes Jahr hat die italienische Regierung Melonis lesbischen Müttern aus Geburtsurkunden ihrer Kinder streichen lassen. Die Idee, die all dem zugrunde liegt, lässt sich als Antifeminismus beschreiben – die Idee, dass feministische Bestrebungen zu bekämpfen sind und Errungenschaften von Feminist*innen rückgängig gemacht werden sollten. Antifeminismus richtet sich gegen feministische Anliegen, wie beispielsweise die Beseitigung von Sexismus, die Umsetzung von Gleichberechtigung oder die Stärkung weiblicher Selbstbestimmung.

Was ist Antifeminismus?

Rechte bekämpfen Frauen und geschlechtliche Minderheiten systematisch. Sie nutzen das bewusst als Strategie, denn sie sehen in feministischen Bewegungen eine Gefahr für die Aufrechterhaltung des Patriarchats: Vermeintlich traditionelle Geschlechterrollen und veraltete Familienbilder sollen Männer weiter privilegieren und Frauen unterordnen.

Während sich Antifeminist*innen früher hauptsächlich gegen die Frauenbewegungen und ihre Errungenschaften gerichtet haben, hat seit den 1990er Jahren auch die Genderforschung und damit auch ein modernes Verständnis von Geschlecht an Aufmerksamkeit gewonnen. Damit kämpfen Antifeminist*innen auch für die in ihren Augen notwendige Aufrechterhaltung der "natürlichen" gesellschaftlichen Ordnung. Teilweise sogar unter dem Vorwand, dass Frauenrechte gestärkt werden, bekämpfen rechte Antifeminist*innen queere Rechte – insbesondere trans, inter und nicht-binäre Menschen. Die Ablehnung von Antifeminist*innen richtet sich damit gegen die Gleichstellung von Frauen genauso wie gegen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. Antifeminismus ist und war schon immer auch anschlussfähig im konservativ-bürgerlichen Lager. Auch hier wird schnell vom "Genderwahn" geschwafelt, sexuelle Vielfalt und Frauenrechte als Bedrohung dargestellt.

Antifeminist*innen schieben die Schuld für persönliche und politische Krisen Feminist*innen zu und bekämpfen die feministische Bewegung, so dass auch jede emanzipierte Frau oder genderqueere Person ein konkretes Feindbild ist. In den letzten Jahrzehnten waren es vor allem konservative Regierungen, die die Lebensrealität von Frauen verschlechtern haben. Durch den Ausbau des Niedriglohnsektors und den Sozialstaatsabbau, sind insbesondere Frauen, die oft im Care-Sektor arbeiten, von Prekarität betroffen. Die Konsequenz: Frauen landen häufiger in Minijobfallen, in Arbeitslosigkeit, in Altersarmut und in Armut.

Diese antifeministische Politik von Rechten ist ein konkretes Sicherheitsrisiko für Frauen und geschlechtliche Minderheiten. Es gibt nachgewiesene Zusammenhänge zwischen antifeministischen Einstellungen und Gewaltbereitschaft. Geschlechtsspezifische Gewalt bedroht jeden Tag Millionen Frauen und genderqueere Menschen, die regelmäßig auch zu Femiziden führt.

Natürlich ist Antifeminismus kein ausschließlich rechtes Phänomen. Antifeminismus existiert in unterschiedlichen gesellschaftlichen, religiösen oder politischen Milieus. Mehrere Studien zeigen aber einen deutlichen Zusammenhang zwischen autoritären und rechten Einstellungen und Antifeminismus. Damit ist der Rechtsruck zunehmend auch ein feministisches Problem.

Was sind Strategien gegen rechten Antifeminismus?

Unser Anspruch als Feminist*innen und Antifaschist*innen kann nicht nur sein, klare Kante gegen Rechts zu zeigen. Wir suchen auch nach wirksamen Strategien gegen den Rechtsruck und Antifeminismus. Denn nur so können wir tatsächlich auch diejenigen schützen, die von rechter und geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind.

Hintergründe und gesellschaftliche Bedingungen

Der Rechtsruck und damit einhergehende wieder erstarkende antifeministische Tendenzen passieren nicht im luftleeren Raum. Um sie zu verstehen, muss man die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen betrachten. Dabei spielt vor allem die gesellschaftliche Entwicklung im neoliberalen Zeitalter eine entscheidende Rolle. Anders als bisher vorherrschende sichere Arbeitsverhältnisse, haben sich ab den 1990ern prekäre Arbeitsformen und unsichere Lebensverhältnisse durchgesetzt. Gleichzeitig wurden Gewerkschaften geschwächt. All das konnte vor allem auch vor dem Hintergrund der Globalisierung passieren, denn plötzlich standen Arbeitnehmer*innen nicht nur national in Konkurrenz zu einander, sondern weltweit. Im weltweiten Wettbewerb um möglichst billige Arbeitsbedingungen wurden soziale Standards rasant abgesenkt. Die Folge von diesen Entwicklungen waren Statusverluste in großen Teilen der Bevölkerung sowie eine massive Verunsicherung, Abstiegsängste und Kontrollverlust.

Diese Umstände erleichtern Rechten die Ärmsten gegeneinander auszuspülen und immer mehr Menschen für sich zu gewinnen. Gerade in Krisenzeiten (wie nach der Finanzkrise 2008 oder der aktuellen Teuerungskrise) wenden sich Menschen verstärkt autoritärer Politik zu.

Insbesondere Männer sind stark von diesem Status- und Machtverlust betroffen. Während Frauen durch unbezahlte Sorgearbeit von prekären Arbeitsverhältnissen schon länger betroffen waren, hat sich die Arbeits- und Lebenswelt für Männer besonders stark gewandelt. Diese Entwicklung hat antifeministische Tendenzen gestärkt: Man konnte den Feminismus verantwortlich machen für die entstandenen Krisen und die größere wahrgenommene Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt. Die Rechte griff diese Entwicklung auf, um Stimmung gegen Frauen und queere Menschen zu machen und diese als Sündenböcke dastehen zu lassen.

Her mit einer sozialen Politik

Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen lassen sich zwei Erkenntnisse festhalten. Erstens: Soziale Politik hilft, dem Rechtsruck und Antifeminismus entgegenzuwirken. Denn gerade in krisenhaften Zeiten sind es ein löchriger Sozialstaat, marode Infrastruktur und miese Löhne, die es Rechten erleichtern, gesellschaftliche Gruppen gegeneinander auszuspielen. Um zu verhindern, dass Menschen in die Arme von Rechten laufen, braucht es eine Politik, die Sicherheit schafft, den Abstiegsängsten entgegenwirkt. Zweitens: Braucht es gerade jetzt eine gute und feministische Sozialpolitik, die Frauen und genderqueeren Menschen Schutzräume bietet und sie vor den Folgen rechter, unsozialer Politik schützt.

Gute Sozialpolitik hilft unmittelbar, zum Beispiel gegen Gewalt von Rechts – wenn Frauenhäuser und weitere Schutzräume ausfinanziert werden; es ist aber auch eine Prävention gegen Rechts, wenn durch massive soziale Investitionen soziale Sicherheit gewährleistet werden kann. Da besonders Frauen von prekären Lebensverhältnissen betroffen sind und sich häufig in patriarchalen Abhängigkeiten befinden, braucht es einen gemeinsamen Kampf gegen strukturelle Armut. Antifaschismus bedeutet in diesem Kontext, Frauen und queere Menschen vor Gewalt zu schützen und Rechten mit guter Sozialpolitik den Nährboden zu entziehen.

Unsere Forderungen

1. Schutzräume ausfinanzieren!

Wir fordern einen Rechtsanspruch auf sofortigen Schutz und Hilfe für alle Opfer von häuslicher Gewalt, von der vor allem Frauen betroffen sind. Das Hilfesystem muss für alle greifen, unabhängig von Geschlecht, von sexueller Orientierung, Aufenthaltsstatus, Herkunftsort oder gesundheitlicher Einschränkung.

Dafür müssen endlich bundesweit verbindliche Regelungen her, die ein breitgefächertes und bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot sicherstellen. Damit dies gelingen kann, braucht es flächendeckend mehr Schutzräume für Betroffene und mehr Beratungsangebote. Dafür müssen aber auch zuständige Behörden wie Justiz- und Jugendämter rund um die Uhr telefonisch erreichbar sein.

2. Istanbul-Konvention umsetzen – Gewalt an Frauen benennen und bekämpfen!

Die Istanbul-Konvention ist ein Übereinkommen des Europarats von 2011 zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Erst Ende 2022 hat Deutschland Vorbehalte zurückgenommen und die Istanbul-Konvention uneingeschränkt ratifiziert. Jetzt gilt es endlich auch Maßnahmen zum Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt zu ergreifen. Wer A sagt, muss auch B sagen – daher fordern wir die sofortige Umsetzung auch auf Landesebene!

3. Echte Selbstbestimmung für Alle!

Es braucht jetzt endlich ein echtes Selbstbestimmungsgesetz. Insbesondere Trans Menschen sind ständig rechtem Hass und Gewalt ausgesetzt. Von Konservativen bis zur (sogenannten) Mitte der Gesellschaft werden Trans Menschen in ihren Rechten angegriffen. Trans Menschen sollen endlich selbstbestimmt leben dürfen – ohne wenn und aber!

4. Gute Sozialpolitik für die 99 %!

Weg mit der Schuldenbremse und her mit der Reichensteuer. Wir brauchen eine echte Grundsicherung für alle und mehr Investitionen in das Sozialsystem. Gleichzeitig ist eine Umverteilung von oben nach unten notwendig, die dem Großteil der Bevölkerung zugute kommt.

Insbesondere aus feministischer Perspektive muss gelten: Equal Care, nur das ist fair! Zehn Tage bezahlte Freistellung für Väter bzw. zweite Elternteile rund um die Geburt, Entgeltersatzleistung für Pflegezeiten, Ausweitung der individuellen, nicht übertragbaren Elterngeldmonate, Abschaffung der Lohnsteuerklasse V und Einführung einer Individualbesteuerung, öffentliche Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen sowie geschlechtergerechte, familienorientierte Arbeitszeitmodelle – die Liste der Forderungen ist lang und macht deutlich, an wie vielen Stellschrauben gedreht werden muss, damit die unbezahlte Sorge- und Hausarbeit zwischen Frauen und Männern fair aufgeteilt werden kann.

Wir sind aktiv gegen den Rechtsruck!

Um dem Rechtsruck etwas entgegenzusetzen, braucht es Solidarität und starke Bündnisse! Gemeinsam müssen wir Strategien und Angebote entwickeln, die die Grundlage für ein besseres Leben für alle legen. Heute ist ein guter Tag, um dich antifaschistisch zu organisieren und deine Freund:innen gleich mit!

Was kannst du bei dir vor Ort tun?

Wer ist eigentlich wir?

Wir, das sind GRÜNE JUGEND, Jusos, Linksjugend, DGB-Jugend und SJD – die Falken. Uns gibt es aber nicht nur auf Bundesebene, sondern auch bundesweit vor Ort. Damit unsere Aktion auch überall sichtbar ist, wollen wir Euch dazu ermutigen, auch vor Ort im Bündnis eine Aktion zum 8. März zu starten.

Wie gründen wir ein lokales Bündnis vor Ort?

Wir bitten Euch dazu – insofern lokale Gliederungen bestehen – GRÜNE JUGEND, Jusos, Linksjugend, DGB-Jugend und SJD – die Falken zum Bündnis einzuladen. Kommuniziert bei der Ansprache der Bündnispartner*innen von Anfang an klar, dass schnell Entscheidungen getroffen werden müssen, weil der Planungszeitraum sehr begrenzt ist. Nutzt den Reader und die hier vorgeschlagenen Aktionen, so müsst ihr keine langen Diskussionen über Form und Inhalt führen.

Gemeinsame Ziele des Bündnisses und der Aktion

Der Ausmaß des Rechtsrucks ist seit der Correctiv – Recherche präsent wie lange nicht mehr und hat bei Demokrat:innen die größten Demonstrationen der Nachkriegszeit hervorgerufen. Wir wollen am feministischen Kampftag zeigen, dass der Rechtsruck ganz konkrete Auswirkungen auf das Leben von Frauen und queeren Menschen hat. Außerdem kämpfen wir dafür, dass er die notwendige Antwort bekommt: Sozialpolitik.

- Durch die Aktion haben Jugendorganisationen die Möglichkeit, sich vor Ort zu begegnen und Vertrauen – auch für künftige Zusammenarbeit – aufzubauen.
- Der 8. März soll kämpferisch sein und Menschen politisieren und organisieren, die es bisher noch nicht sind.

Aktionen vor Ort

Mit Aktionen in möglichst vielen Städten und Dörfern wollen wir bundesweit sichtbar sein! Im Folgenden schlagen wir Euch mehrere Optionen vor, wie Ihr gemeinsame Aktionen vor Ort durchführen könnt. Die Aktionsideen sind dabei modular gestaltet, sodass Ihr Euch das raussuchen könnt, was Ihr mit Euren personellen und finanziellen Kapazitäten stemmen könnt.

Literaturliste

www.amadeu-antonio-stiftung.de/antifeminismus/was-ist-antifeminismus/

www.tagesspiegel.de/politik/warum-der-ruckfall-ins-autoritare-mannlich-ist-4209325.html

www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/267938/die-widersprueche-verstehen/

www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/267942/frauenfeindlich-sexistisch-antifeministisch/

www.der-rechte-rand.de/ausgaben/ausgabe-183/

Anhang

Jetzt erst recht! Feministisch. Solidarisch. Antifaschistisch.

Am Abend des 8. März oder später: Antifaschistisch feministischer Stammtisch

Quiz zum feministischen März

Um spielerisch für feministische Themen zu sensibilisieren, bietet sich ein Quiz an. Das Quiz kann man bei Sitzungen oder Barabenden spielen oder in Telegram-Kanäle oder in die Insta-Story stellen. Hier findet ihr dazu eine Anleitung, wie ihr Quizzes für Telegram erstellen könnt: telegram.org/tour/quizbot

Wird das Quiz bei Sitzungen oder Barabenden gespielt, bietet es sich an, in Teams zu spielen. Das Quiz kann auch bei Infoständen zum feministischen März gespielt, hierzu können auch nur einzelne Fragen rausgesucht werden, damit es nicht zu lang wird.

Lösungen

1: 1918, **2:** 37, **3:** 31,4 %, **4:** USA, **5:** Liechtenstein, **6:** 17,5 %, **7:** 31,4 %, **8:** 1997, **9:** 18 %, **10:** 59,6 %, **11:** 50% häufiger, **12:** ... ohne Erlaubnis des Mannes arbeiten, **13:** 20 %, **14:** 82 min, **15:** Ariana Grande, **16:** Becoming, **17:** Marie Curie, **18:** Simone de Beauvoir, **19:** Louise Otto-Peters und Auguste Schmidt, **20:** Ruanda, **21:** Sojourner Truth, **22:** Heidelberg, **23:** Clara Zetkin

Feministinnen-Memory: Wer hat's gesagt?

Wie funktioniert's?

Schneidet die Zitate und die Bilder der Feministinnen aus. Dreht alle ausgeschnittenen Teile um. Das Zitat soll der Person, die es gesagt hat, zugeordnet werden. Dieses Puzzle eignet sich für die Kneipe, aber auch bei jeder anderen Gelegenheit – sei es im Betrieb bei JAV-Versammlungen, der Dienststelle in der (Hoch)-Schule oder bei Freund*innen zu Hause oder in der WG.

Quiz zum feministischen März

1. Wann wurde das Frauenwahlrecht (aktiv und passiv) in Deutschland eingeführt?

- 1946
- 1904
- 1887
- 1918

2. Wie viele Frauen sind in die erste Nationalversammlung 1919 eingezogen (insgesamt 423 Abgeordnete)?

- 89
- 212
- 69
- 37

3. Wie groß ist der Frauenanteil im aktuellen Bundestag?

- 31,4 %
- 44,8 %
- 54,8 %
- 64,8 %

4. Welches ist das erste Land, das das Wahlrecht für Frauen eingeführt hat?

- Neuseeland
- Italien
- USA
- Japan

5. Welches Land ist das letzte europäische Land, das das Wahlrecht für Frauen eingeführt hat?

- Schweiz
- Ungarn
- Liechtenstein
- Frankreich

6. Wie groß ist der Frauenanteil in aktuellen Dax-Vorständen?

- 10,5 %
- 28,6 %
- 39,8 %
- 17,5 %

7. Wie groß ist der Anteil an weiblichen Charakteren in den Top 100 Filmen 2016?

- 52,4 %
- 59,3 %
- 31,4 %
- 25,1 %

8. Seit wann ist in Deutschland die Vergewaltigung in der Ehe strafbar?

- 1919
- 1956
- 1975
- 1997

9. Wie viel Prozent verdienen Frauen weniger als Männer durchschnittlich?

- 2 %
- 14 %
- 35 %
- 18 %

10. Wie viel Prozent weniger Rente erhalten Frauen verglichen mit Männern?

- 21,3 %
- 10,9 %
- 59,6 %
- 35,7 %

11. Wie häufig kommt es bei Frauen verglichen mit Männern zu unerwünschten Nebenwirkungen bei der Einnahme von Medikamenten?

- 40 % seltener
- 20 % häufiger
- 50 % häufiger
- etwa gleich oft

12. Seit 1977 dürfen Frauen in Deutschland...

- ... ein eigenes Konto eröffnen
- ... ohne Erlaubnis des Mannes arbeiten
- ... ohne den Mann Verträge machen
- ... Priesterin werden

13. Wie hoch ist der Frauenanteil unter Professor*innen in Deutschland?

- 61%
- 47%
- 35%
- 20%

14. Wie viele Minuten verbringen Frauen täglich mehr als Männer mit unbezahlter Care-Arbeit?

- 15 min
- 46 min
- 82 min
- 106 min

15. Von wem stammt der Song „God is a women“?

- Halsey
- Beyoncé
- Lady Gaga
- Ariana Grande

16. Wie lautet der Titel der Memoiren von Michelle Obama?

- Becoming
- Dreaming
- Growing
- Supporting

17. Wie heißt die erste Frau, die einen Nobelpreis verliehen bekam?

- Lise Meitner
- Amelia Earhart
- Marie Curie
- Toni Morrison

18. Von wem wurde 1949 das Werk „Das andere Geschlecht“ verfasst?

- Simone de Beauvoir
- Helene Lange
- Alice Schwarzer
- Brigitte Meier

19. Wer gründete 1865 den allgemeinen deutschen Frauenverein?

- Claudia Roth und Ulla Schmidt
- Louise Otto-Peters und Auguste Schmidt
- Christina Stürmer und Nina Hagen
- Karoline Herfurth und Franka Potente

20. In welchem Land hatte das Parlament 2019 die höchste Frauenquote?

- Deutschland
- Ruanda
- Schweden
- Mexiko

21. Von wem stammt der bekannte Satz „Ain't I A Woman“?

- Sojourner Truth
- Ruth Bader Ginsburg
- Audre Lorde
- Laura Meier

22. Welche Universität gewährt Frauen als erstes einen Zugang?

- Köln
- Münster
- Heidelberg
- Leipzig

23. Wer schlug 1910 die Einführung eines internationalen Frauentags vor?

- Rosa Luxemburg
- Clara Zetkin
- Ruth Bader Ginsburg
- Eleanor Marx

Feministinnen-Memory: Wer hat's gesagt?

„Ich möchte, dass man sich an mich als einen Menschen erinnert, der frei sein wollte ... damit auch andere frei wären.“



Rosa Louise Parks
1913 – 2005

Rosa Parks, amerikanische Bürgerrechtlerin, wurde 1955 in Montgomery im US-Bundesstaat Alabama festgenommen, weil sie sich geweigert hatte, ihren Sitzplatz im Bus für einen weißen Fahrgast zu räumen.



„Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird dazu gemacht!“



Simone de Beauvoir
1908 – 1986

Beauvoir war eine französische Schriftstellerin und Philosophin. Sie engagierte sich immer wieder politisch und verfasste zahlreiche Romane, Erzählungen, Essays und Memoiren. Sie gilt als Vertreterin des Existenzialismus.



„Nächstenliebe lebt mit tausend Seelen, Egoismus mit einer einzigen – und die ist erbärmlich.“



Marie von Ebner-Eschenbach
1830 – 1916

Marie von Ebner-Eschenbach war eine mährisch-österreichische Schriftstellerin. Sie gehört mit ihren psychologischen Erzählungen zu den bedeutendsten deutschsprachigen Erzähler*innen des 19. Jahrhunderts



„Zu einem 400-Meter-Lauf treten ein Mann und eine Frau an: Der Mann mit zwanzig Metern Vorsprung und im sportlichen Outfit. Die Frau mit Rucksack, aus dem zwei Kinder gucken, vor ihr mehrere Hürden. Da ist die Frage, wer schneller ist, müßig.“



Regine Hildebrandt
1941 – 2001

Hildebrandt war eine engagierte deutsche Politikerin. Sie war von 1990–1999 Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg.



„Frauen sollten auch respektiert werden. Im Allgemeinen werden Männer in allen Teilen der Welt hochgeschätzt, warum haben Frauen nicht ihren Anteil?“



Anne Frank
1929 – 1945

Anne Frank, geboren Annelies Marie – Das Tagebuch der Anne Frank, 13. Juni 1944 – war eine deutsche Jüdin, die 1934 mit ihren Eltern und ihrer Schwester Margot aus Deutschland in die Niederlande auswanderte, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen und kurz vor dem Kriegsende dem Holocaust zum Opfer fiel.



„Die Geschichte aller Zeiten hat es gelehrt und die heutige ganz besonders, dass Diejenigen, welche selbst an ihre Rechte vergessen zu denken, auch vergessen wurden.“



Luise Otto Peters
1819 – 1895

Luise Otto Peters war eine sozialkritische Schriftstellerin, Frauenaktivistin und eine Mitbegründerin der bürgerlichen deutschen Frauenbewegung.



Feministinnen-Memory: Wer hat's gesagt?

„Ich kann euch sagen, was Freiheit für mich bedeutet: ohne Angst leben.“



Nina Simone
1933 – 2003

Nina Simone war eine amerikanische Jazz- und Bluessängerin, Pianistin, Songschreiberin und Bürgerrechtsaktivistin.



„Du wirst nicht danach beurteilt, was du sagst, sondern was du tust.“



Rosa Luxemburg
1871 – 1919

Rosa Luxemburg war eine Vertreterin demokratisch-sozialistischen Denkens und Handelns in Europa. Mit all ihrer Kraft versuchte sie den Weltkrieg, der von 1914 bis 1918 tobte, zu verhindern. Sie war eine der wichtigsten Repräsentantinnen internationalistischer und antimilitaristischer Positionen in der SPD.



„Es vergeht kein einziger Tag, an den du keinen Einfluss auf die Welt um dich herum nimmst. Alles was du tust, macht einen Unterschied und du musst dich entscheiden, was für einen Unterschied du machen möchtest.“



Jane Goodall
1934

Jane Goodall ist eine britische Verhaltensforscherin, die 1960 begann, das Verhalten von Schimpansen im Gombe-Stream-Nationalpark in Tansania zu untersuchen.



„Wir alle brauchen und wollen Respekt, Mann oder Frau, Schwarz oder Weiß. Es ist unser Recht als Mensch.“



Aretha Franklin
1942 – 2018

Aretha Louise Franklin war eine US-amerikanische Soul-Sängerin, Songwriterin und Pianistin. Wegen ihrer herausragenden Bedeutung für die Soulmusik wird sie auch „First Lady of Soul“ oder „Queen of Soul“ genannt.



„Die Diktatur des Proletariats kann nur unter regem und aktivem Anteil der Frauen der Arbeiterklasse verwirklicht und behauptet werden.“



Clara Zetkin
1857 – 1933

Clara Zetkin war eine der bedeutendsten Vertreterinnen der proletarischen Frauen- und der Arbeiterbewegung, Sozialistin, Pazifistin, Kämpferin für das Frauenwahlrecht und Begründerin des Internationalen Frauentages.



„Wenn das Endziel der Frauenbewegung einmal erreicht ist, so wird es kein führendes Geschlecht mehr geben, sondern nur noch führende Persönlichkeiten.“



Helene Lange
1848 – 1930

Helene Lange war eine deutsche Politikerin (DDP), Pädagogin und Frauenrechtlerin. In den Jahren 1919 bis 1921 war sie Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft.



Feministinnen-Memory: Wer hat's gesagt?

„Was verstehen wir unter dem Recht der Frau? Nichts anderes als das Recht des Menschen!“



Anita Augspurg
1857 – 1943

Anita Augspurg war eine deutsche Juristin, Aktivistin der bürgerlich-radikalen Frauenbewegung sowie Pazifistin.



„Es handelt sich in der Tat bei der Frauenfrage um eine soziale Revolution, eine gewaltige und wunderbare, wie die Welt keine zweite gesehen, eine Revolution, in der einzig und allein mit geistigen Waffen gekämpft wird.“



Hedwig Dohm
1831 – 1919

Hedwig Dohm war eine deutsche Schriftstellerin und Frauenrechtlerin. Sie war eine der ersten feministischen Theoretikerinnen, die geschlechtsspezifische Verhaltensweisen auf die kulturelle Prägung zurückführte statt auf biologische Determination.



JETZT ERST RECHT!

Feministisch. Solidarisch. Antifaschistisch.



DEMOKRATIE BRAUCHT FEMINISMUS!



FEMINISMUS GEGEN RECHTS!



ONE SOLUTION - FEMINIST REVOLUTION!



**GLEICHER LOHN
FÜR GLEICHE
ARBEIT - JETZT!**



GLEICHER LOHN FÜR GLEICHE ARBEIT!

6. März 2024 – Equal Pay Day



**EQUAL
CARE - NUR
DAS IST FAIR!**



JIN JIYAN
AZADÎ!

